

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 120.

Winnenden, Samstag den 13. Oktober

1894.

Winnenden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines l. Sohnes
Jakob,
sowie für die zahlreichen Blumenpenden und für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe sage ich hiemit meinen herzlichen Dank.
Die trauernde Mutter:
Marie Thomann.

Winnenden.

Italiener-Wein.

In den nächsten Tagen erhalte ich gestampfte ital. Trauben erster Qualität und gebe Wein davon an der Presse von 20 Liter an zum billigsten Preise ab.

Bestellungen nimmt entgegen

Weik zur Germania.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher

Brau- u. Brennereigeräte.

Spezialität: Dampf-Brennereien und Brenn-Apparate.

Um dem leidigen Anbrennen der Branntweinkessel vorzubeugen, ändere ich ältere Brennereien jeder Größe zu Dampf-Brennereien ab, wo nur in Holz abgetrieben wird, deshalb der Branntwein keinen Beigeschmack erhält und vollständige Ausbeute erzielt wird. Viele der Letzteren im Betrieb.

Reelle und billige Bedienung wird zugesichert

W. Nizler, Kupferschmied.

KORFFS

KAISER-OEL
bestes
raffiniertes
Petroleum,
unübertroffen
in Bezug auf Sicherheit
gegen

Explosion und Feuergefahr.

Die neueste Untersuchung durch das städtische Laboratorium zu Stuttgart ergab für „Korff's Kaiseröl“ einen Entzündungspunkt von 50—52 °C., für die anderen raffinierten Petroleumsorten dagegen nur 37—44 °C. (Salonöl 39,2 °C.), hiedurch ist die seit 15 Jahren bewährte Ueberlegenheit von „Korff's Kaiseröl“ wieder aufs glänzendste bewiesen.

In Winnenden ächt nur zu haben bei

J. G. Kreh.

NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Oel“ häufig Mißbrauch getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter dem Namen „Kaiser-Oel“ verkauft werden, so verlange man beim Einkauf ausdrücklich „Korff's Kaiseröl“.

Winnenden.

Meine reichhaltige Musterkarte zu

Herrn- und Knaben-Anzügen,

von Mt. 2.80—16.50 pr. Mtr. für diese Jahreszeit, empfehle zu geneigter Abnahme.

Achtungsvoll

Ferdinand Kreh,

wohnhaft bei Hrn. Gärtner Dietrich.

Meine guten

Selband-Schuhe und -Stiefel,

auch zu Geschenken passend, empfehle bestens der Obige.

Canada-Reinnetten

taufen

E. O. Moser & Cie.,
Stuttgart.

Neu-Praktisch-Neu.

Prüfet alles und behaltet das Beste.
Keine theuren Gummispritzen mehr nötig.

Nur allein Nägelin

mit Patentspritze

ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.

Totale Ausrottung und Vernichtung

aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.

Sicherster Schutz gegen Mottenfrass, tötet sofort den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für Gärtner und Blumenfreunde zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigem Ungeziefer.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
Th. Naegle, Göppingen.

Zu haben bei:

Dr. G. Wager, Apoth., Winnenden; G. Gmelin, Apoth., Winnenden; C. Feiel, Apoth., Backnang;



Th. Markgraf, Apoth., Waiblingen, F. A. Eckstein, Schwaikheim.
Es werden überall wo sich keine Niederlagen befinden solche gesucht.

Winnenden.

Neue Oval-Fässer,
von 100—400 Liter haltend,

sowie

ältere Fässer,

200 Liter haltend, hat noch billig abzugeben
David Käfer, Kübler
beim Ochsen.

Winnenden.

Nächsten Mittwoch abends
frischen Kalk

bei **Ziegler Bader.**

Reisfuttermehl,

von No 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfmühle, Hamburg.

W i n n e n d e n.
Morgen Sonntag
Zwiebelfuchen
 bei ausgezeichnetem neuen
Portugieser-Wein
 wozu freundlich einladet
Rupp z. Bären.

W i n n e n d e n.
Mein Pubgeschäft
 bringe ich hiemit in empfehlende
 Erinnerung.
Garnirte Hüte
 halte vorrätig zu den billig-
 sten Preisen.
Klara Ruffardt,
 im Hause des Hrn. Gypfermeisters
 Sauber am Bahnhof.

W i n n e n d e n.
 Am Donnerstag den 4. Oktbr. ging
 von der Leutenbacher Straße bis zum
 Marktbrunnen ein
Pferdsteppich
 verloren. Man bittet denselben
 gegen Belohnung bei der Redaktion
 dieses Blattes abzugeben.

Sicheren Erfolg
 bringen die bewährten u. hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
 bei **Appetitlosigkeit, Magenweh**
 u. **schlechtem verdorbenen Magen.**
 In Pack. à 25 Pf. zu haben in den
 alleinigen Niederlagen bei
N. Sahn b. d. Roje, Winnenden.
U. Fr. Gastein, Schwaibheim.

Danksagung!
 Meine Tochter hatte vor ca. 6 Jahren
 einen ganz entsetzlichen Ausbruch auf dem
 Kopf. Derselbe verbreitete einen schreck-
 lichen Geruch u. nähte u. eiterte fürchterlich.
 Nachdem alle ärztliche Hilfe nichts ge-
 nützt hatte, erklärte mir ein Arzt, die
 Kopfhaut müsse abgezogen werden, das
 Kind müsse ins Hospital und die Heilung
 würde ein ganzes Jahr dauern.
 Ich konnte mich nicht dazu entschließen,
 wandte mich daher an Herrn Dr. med.
 Volbeding, homöopathischen Arzt
 in Düsseldorf und zu meiner größten
 Freude wurde das Kind durch genannten
 Herrn in der kurzen Zeit von 3 Wochen
 gänzlich von dem entsetzlichen Leiden her-
 gestellt und zwar nur durch Einnehmen von
 Arzneien.
 Da meine Tochter bis heute vollständig
 von dem Uebel befreit geblieben ist, so
 statte ich Herrn Dr. med. Volbeding hier-
 durch meinen öffentlichen Dank ab.
Frau Grunther,
 Neuz am Rhein, Hymgasse 13.

W i n n e n d e n.
 1 1/2 Viertel
Stupfelflee
 und 1/2 Viertel
hohen Klee
 hat zu verkaufen
Karoline Krauß Ww.

W a i b l i n g e n.
 Einen ordentlichen Burschen, wel-
 cher die **Holzdreherei** er-
 lernen möchte, nimmt jetzt oder später
in die Lehre
Richard Schönerstedt,
 Drechslermeister.

800 Mark
 Pflegschaftsgeld hat gegen
 gefessliche Sicherheit so-
 gleich oder bis Martini
 auszuleihen.
 Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
 Einen wenig gebrauchten
Brennhafen,
 92 Liter haltend, samt Kuppel und
 Kühltzylinder, hat im Auftrag billig
 zu verkaufen
C. Mann.

Seit 30 Jahren eingeführt
 und mehrfach prämiert
 Bei
A.S. Husten A.S.
 und
Verschleimung
 sind **Adolf Schrempf's**
Hustenbonbons,
 in 5 verschiedenen Sorten aner-
 kannt **das Beste.**
 Nur acht zu haben bei Fr.
Cath. Krautter, Weiler
 z. **Stein, Joh. Keller,**
Leutenbach.

Sie Husten nicht
 mehr
 bei Gebrauch der berühmten
Kaiser's
Brust-Bonbons
 anerkannt bestes im Gebrauch billigstes
 bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u.**
Verschleimung. Necht in Pack. à 25 Pf.
 in den Niederlagen bei
N. Sahn b. d. Roje, Winnenden.
U. Fr. Gastein, Schwaibheim.

Landesnachrichten.

Dienst erledigungen: Die 2. Schulstelle
 zu Feuerbach, Bezirksschulinsp. Plieningen, Einkommen
 1103 M neben fr. Wohnung, die Schulstelle zu
 Friedenhofen, Bezirksschulinsp. Gaildorf, Eink. 1036 M,
 die 2. Schulstelle zu Leidringen, Bezirksschulinsp. Sülz,
 Eink. 941 M, je neben fr. Wohnung und der
 gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht, die
 2. Schulstelle zu Gschwend, Bezirksschulinsp. Gaildorf,
 Eink. 1085 M neben fr. Wohnung und der gesetz-
 lichen Belohnung für Abteilungsunterricht, die Schulstelle
 zu Schmiden, Bezirksschulinsp. Gaanstatt-Mühlhausen,
 Eink. 1076 M neben fr. Wohnung, die 2. Schulstelle
 zu Steinheim, Bezirksschulinsp. Marbach, Einkommen
 1035 M neben fr. Wohnung, die 2. Schulstelle zu
 Gaildorf, Eink. 1085 M neben 150 M Mietzins-
 entschädigung und der gesetzl. Belohnung für Abteil-
 ungsunterricht, die Schulstelle in Heiligenbronn, Bez.
 Blausfelden, Eink. 978 M neben freier Wohnung und
 der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht.

(W i n n e n d e n. (Filderkraut.) Voriges
 Jahr kam ein Krautbauer in eines unserer Nach-
 barorte und wußte auf betrügerische Art seinen
 Wagen in kurzer Zeit leer zu bekommen. Er hatte
 bald in Erfahrung gebracht, daß ein Herr mit
 seiner Familie über Feld gegangen sei. Diese Ge-
 legenheit benützte er und teilte dem Dienstmädchen
 mit, daß er einen großen Teil von seinem Kraut
 hier abladen werde, welches von ihrem Herrn so-
 eben unterwegs bestellt worden sei. Das Mädchen
 half beim Abladen und bezahlte den Krautbauern;
 mußte jedoch bei der Rückkehr ihrer Herrschaft die
 erstaunten Gesichter sehen, welche das Mißfallen
 über die zahlreichen, unbestellten Krautköpfe zur
 Genüge ausdrückten. Darum Vorsicht ihr Dienst-
 mädchen, damit nicht ein Krautbauer bei euch auf
 solch raffinierte Weise seine Ware absetzen kann!

Stuttgart, 10. Okt. Im Sommer 1896
 wird das 5. Deutsche Sängersfest in Stuttgart
 stattfinden. Man darf auf einen Zuzug von etwa
 15 000 deutschen und österreichischen Sängern
 rechnen. Eine eigene riesige Sängershalle für diese
 Monstrositäten wird im Stöckach auf städtischem
 Grund und Boden gebaut, da hiezu weder Lieder-
 halle noch Gewerbehalle ausreichen würden. Ein
 Teil der unteren Anlagen wird lt. St.-A. durch
 die Gnade S. M. des Königs als Festplatz ein-
 geräumt.

Eßlingen, 10. Okt. Dem Weinberg-
 schützen Johs. Böhmerle aus dem Filial St. Bern-
 hard, dem die Hut in den Nebelagen bei Wälben-
 bronn übertragen war, wurden heute Nacht von
 seiner Gewehrladung, durch die er auf die Anrufe
 der Nachkontrolle um 11 Uhr antworten wollte,
 4 Finger der linken Hand abgerissen.

Der 45 jähr. Bauer Joh. Kimmich von Ri-
 michweiler bei Eßlingen stürzte gestern Nach-

mittag kaum drei Meter hoch von einem Baum, von
 welchem er schon voriges Jahr gefallen war, und
 brach das Genick. Der Tod trat sofort ein.

W o m B e z i r k M a r b a c h, 10. Okt. Wie
 in verschiedenen anderen Gewerbebezirken, herrscht
 gegenwärtig auch im Kaufmannsstande des Bezirks
 Marbach eine starke Bewegung, um Stellung
 gegenüber den immer mehr auftauchenden Wander-
 lagern und dem Hausierhandel zu nehmen. Ange-
 sichts der den Kaufmannsstand schädigenden Wirk-
 ungen dieses Wanderhandels hat sich der im Be-
 zirk bestehende Verein ortsanfängiger Kaufleute zu-
 sammengethan, um sich zunächst über die zu er-
 greifenden Maßnahmen zu beraten, damit durch
 strengere Gesetzesbestimmungen, vornehmlich durch
 stärkere Besteuerung als seither die gedrückte Lage
 von Handel und Gewerbe gemildert werde. Nach
 der amtlichen Statistik steht Württemberg noch
 ziemlich in der Höhe der Wanderlager- und
 Hausierhandelsbesteuerung im Vergleich zu andern
 Nachbarstaaten zurück, infolge dessen sich viele
 außermürttembergische Hausierer nach Württemberg
 hereinziehen. Unser Land bezieht aus dem Wan-
 derlager- und Hausierhandel von rund 21 000
 Hausierern 93 000 M Staatssteuern, wogegen
 Bayern bei nur 19 000 Hausierern 230 000 M
 und Sachsen bei nur 11 000 Hausierern 260 000 M
 Staatssteuern einnehmen. Die Mitglieder des
 Vereins haben sich nun dahin geeinigt, in den be-
 vorstehenden Landtagswahlen ihre Interessen den
 Landtagskandidaten vorzulegen und je nach der
 Stellung derselben zu dieser Frage ihre Wahlunter-
 stützung einzurichten. Der seither. Landtagsabge-
 ordnete des Bezirks, Defon. Rat Stockmayer, hat
 sich für thatkräftiges Eintreten und wohlwollende
 Unterstützung der Wünsche des Kaufmannsstandes
 ausgesprochen.

Nächsten Sonntag, 14. Okt., findet in
 Marbach eine Parteiverammlung der deutschen
 Partei im 2. Wahlkreis statt, bei der zahlreicher
 Besuch aus den 4 Oberämtern des Wahlkreises
 zu erwarten ist. Unter den angemeldeten Vorträgen
 sind zu nennen: ein Referat von Prof. Mezger in
 Ludwigsburg über die Stellung und die Aufgaben
 der deutschen Partei und ein Vortrag über die
 Finanzlage und die Steuerfragen.

Besigheim, 10. Okt. In Freudenthal
 kam am Samstag Abend ein Weinbergkühler in
 den Laden des Kaufmanns Geißel, um etwas zu
 holen; er hatte seine Pistole schußfertig auf dem
 Rücken hängen. Ein im Laden anwesender Bursche
 machte sich an der Waffe zu schaffen, wobei plöz-
 lich der Schuß losging und drei Mädchen, sowie
 den Kaufmann Geißel an den Armen und im
 Gesicht verletzten. Am schwersten wurde die 16-
 jährige Tochter des Geißel getroffen, welche den
 größten Teil der Ladung (Hammer)schlag und Eisen-
 stückchen) ins Kinn und Arm erhielt.

Ammerisweiler, D. A. Weinberg, 11.
 Okt. In vergangener Nacht ist in der zur hie-
 Gemeinde gehörigen Rankenmühle die Schuer des
 Mahl- und Sägmüllers Ganzenmüller gänzlich
 abgebrannt.

Altensteig, 9. Okt. Einen sträflichen
 Spaß gestattete sich kürzlich ein verheirateter Schnei-
 der in unserem Nachbarbezirk Neuenbürg. Er
 sandte Briefe überallhin, wo er Verwandte hatte,
 so auch hieher, darin er den Tod seiner Frau an-
 kündigte, die plötzlich an einem Herzschlag gestor-
 ben sei. Die Verwandten machten sich auf, um
 an der Beerdigung sich zu beteiligen. Wie er-
 staunten sie aber, als sie in das vermintliche
 Trauerhaus kamen und die für tot ausgegebene
 Frau lebend und gesund antrafen. Zu seiner
 Entschuldigung gab der Schneider seinen Verwandten
 an, er habe nur auch erfahren wollen, ob sie auch
 wirklich zur Beerdigung seiner Frau gekommen
 wären. Nur die Rücksicht auf seine Frau und seine
 Kinder bewog die Verwandten, keinen Antrag auf
 gerichtliches Einschreiten gegen denselben zu stellen.

Von der Lauber, 10. Okt. Kürzlich wurde
 in d. Bl. darüber geklagt, daß es in der hiesigen
 Gegend so wenig Hasen gebe, und es wurde der Wunsch
 ausgesprochen, es mögen auch aus anderen Gegenden
 Mitteilungen gebracht werden, wie dort die Hasen-
 jagdaussichten seien. Daß es in der hiesigen Gegend
 schlecht mit der Aussicht auf reiche Hasenjagd steht,
 mag eine kürzlich im Taubergrund gehaltene Treibjagd
 bekräftigen: 15 Schützen und 39 Treiber brachten
 einen halben Hasen, d. h. einen halbgewachsenen, zur
 Strecke. Daß aber die Laune der Jäger besser war
 als das Jagdergebnis, mag daraus sich folgern lassen,
 daß dieser Halbhasen beim letzten Trieb versteigert wurde
 und 1 M 50 J brachte.

Sulza, N., 9. Okt. Heute Vorm. wurde
 ein Bewohner eines beim ersten Brand teilweise
 abgebrannten Wohnhauses, Nachbar des Hauses,
 in dem das Feuer ausbrach, wegen Verdachts der Brand-
 stiftung verhaftet. Der Staatsanwalt von Rott-
 weil untersucht heute den Brandfall vom Samstag.

Sulza, N., 10. Okt. Ein Brandstifter
 treibt seit einiger Zeit hier sein Wesen. Nach
 rauchen die Trümmer des letzten Brandes und
 schon wieder wurde die Einwohnerschaft durch Feuer-
 lärm erschreckt. In letzter Nacht wurde das Feuer
 in die Stallung des Schuhmachers Fink gelegt,
 doch konnte dasselbe bald gelöscht werden; zwei
 Kühe jedoch sind erstickt. Einige Stunden darauf
 ertönte abermals Alarmsruf. Diesmal brannte das
 Hinterhaus des Gasthofs zum Engel. Auch dieses
 Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.
 Ein Müllerbursche wurde als der Brandstifter
 verdächtig verhaftet.

Ein Bauer, welcher dieser Tage mit einem
 großen Vorrat Äpfel nach Ulm kam und die Ware
 nicht los werden konnte außer zu Schleuderpreisen.

Jammelte die auf den Straßen befindlichen Kinder um sich, nahm sie mit auf den Marktplatz und öffnete dort zum freien Hineingreifen seine Säcke. Das war ein Jubel unter der Kinderschar und in kurzer Zeit war der freigebige Mann seine Ware los.

Tagesberichte.

Berlin, 9. Okt. Unter den Vorlagen, welche dem Reichstage in der nächsten Tagung zugehen sollen, wird jetzt auch die Neuregelung der Postgebühren der Zeitungen genannt.

Berlin, 10. Okt. Der „Reichsanzeiger“ warnt dringend vor einem gewissen L. Fr. Joost in London, der in Circularen unter allerlei Versprechungen deutsche Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibende zur Auswanderung nach dem Kongo auffordert.

Die Voruntersuchung gegen die Oberfeuerwerferschüler muß, so schreibt ein Berichterst. der Nat. Z., jetzt nahezu beendigt sein. Mehrere Artillerie-Reg. haben seit Anf. dieser Woche Anweisung erhalten, Fahrscheine für die Rückkehr der ihnen angehörenden Unteroffiziere zu beschaffen.

Die Aussichten für mittellose Auswanderer sind gegenwärtig so schlecht, wie noch nie vorher. Von überall her werden Warnungen laut. Allenfalls ist der Arbeitsmarkt übersättigt; wer keine anderen Hilfsmittel als sein Wissen oder praktisches Können hat, geht raschen Schrittes dem sicheren Elend entgegen. Weder nach gelernten noch ungelernten, weder nach Kopf noch nach Handarbeiten herrscht irgendwo ein erkennbares Bedürfnis. Immer lautet die stereotype Redensart: Kein Vorwärtstommen ohne Kapital. Einige südamerikanische Staaten machen scheinbar eine Ausnahme; indes weiß man aus den in Brasilien gemachten Erfahrungen zur Genüge, wie bedenklich es für deutsche Einwanderer ist, sich gerade in jene Gegenden zu wagen, wo der mit der Sprache, Land und Leuten unbekanntem Ankömmling schutzlos jeder Willkür und Spitzbüberei preisgegeben ist. Man kann also mittellosen Auswanderungslustigen nur immer den dringenden Rat wiederholen, beileibe nicht auf Geradewohl hinauszugehen.

(Ein Manövergeschichten.) „Fritz, daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen!“ so lautete, wie die Magdeb. Ztg. erzählt, die eindringliche Mahnung, die der Herr Lieutenant K. an seinen Burschen richtete, als Beide sich anschlachten, ins Manöver auszurücken. Mama hatte dem Herrn Lieutenant anempfohlen, doch ja eigene Handtücher mitzunehmen, denn man könne nicht wissen u. s. w. u. s. w., und da ihm dieser Rat vernünftig erschien, hatte Fritz sechs „Kleinene“ mit auf die Reise nehmen müssen. Trotzdem der Bursche beteuerte, er werde auch diesen Befehl prompt ausführen, mußte der Herr Lieutenant doch nicht allzusehr von dem guten Gedächtnis seines Fritz überzeugt sein und deshalb erfolglos in jedem Quartier immer wieder dieselbe Mahnung: „Daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen!“ Das Manöver war vorbei und man rückte in die Garnison ein. Natürlich war, als Beide wieder „zu Hause“ waren, die erste Frage: „Haben Sie auch nicht die Handtücher vergessen?“ worauf Fritz ein Paket herbeischleppte und demselben mit stichtlicher Befriedigung, aber zum großen Staunen des Herrn Lieutenant — einunddreißig Handtücher entnahm. Fritz hatte eben den Befehl falsch verstanden und überall, wo sie im Quartier waren, die Handtücher mitgenommen.

Hamburg, 5. Okt. (Günstige Schicksalswendung.) Vor 14 Jahren stand vor dem hiesigen Schwurgericht ein junges Mädchen Namens Gesche Brandt, des Kindesmordes angeklagt. Die Angeeschuldigte hatte geständigermaßen ihr neugeborenes Kind bei St. Pauli in die Elbe geworfen, um es zu töten. Zum größten Befremden der Bevölkerung wurde die Brandt trotz ihres Geständnisses nach einer glänzenden Verteidigungsrede des verstorbenen Rechtsanwalts Dr. Witz von den Geschworenen freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Die Geschworenen erachteten nämlich, daß die Angeklagte die That in einem Zustande geistiger Gestörtheit begangen. Gegen das schwurgerichtliche Erkenntnis legte der Staatsanwalt sofort Revision ein und erließ gleichzeitig einen neuen Haftbefehl gegen das Mädchen, der aber nicht zur Ausführung gebracht werden konnte, weil die Freigesprochene mit Hilfe verschiedener Personen die Flucht für ihr Schicksal interessierten, nach der Türkei entflohen war. Hier hatte die Brandt, ein mit

seltener Schönheit begabtes Mädchen, außerordentliches Glück, indem sie einen reichen Pascha, Ibrahim, heiratete. Jetzt, nach 14jähriger glücklicher Ehe, ist der Mann gestorben und hat seiner Witwe ein Vermögen von mehr als einer Million Mark hinterlassen. Kürzlich kam sie nach Hamburg, beschenkte ihre hiesigen Verwandten reichlich und hat eine Nichte nach ihrer jetzigen Heimat Konstantinopel mitgenommen.

Merseburg, 9. Okt. (Ein 102jähriger Veteran.) In dem benachbarten Reipisch ist gestern der 102jährige Veteran aus den Befreiungskriegen Gottlob Gimpel gestorben. Der Alte war am 16. November 1792 geboren. An einer Reihe von Schlachten gegen Napoleon hat er Anteil genommen.

Strasbourg, 9. Oktober. Die sozialistischen Kreistagsmitglieder Reichstags-Abgeordneter Bueb und Schriftsetzer Doppler-Mühlhausen weigerten sich in der gestrigen Kreistags-Sitzung, den vorgeschriebenen Eid der Treue gegen den Kaiser zu leisten, unter Hinweis auf ihre republikanische Gesinnung. Die Wahl beider ist infolge dessen ungültig.

Glaz, 9. Okt. Die hiesige Gegend steht unter dem Eindruck eines grauenvollen Raubmordes, der auf dem Wege von Bollpersdorf nach Köpprich am hellen Tage verübt und dessen Opfer die Bergmannsfrau Anna Paul geworden ist. Das Maurer- und Zimmergeschäft von O. Klose in Neurode beschäftigt in Köpprich schon seit einer Reihe von Jahren eine Anzahl Arbeiter und schickte bisher jede Woche die Bergmannsfrau Anna Paul aus Bollpersdorf mit den Arbeitslöhnen und Lohnlisten zur Ablieferung an den Polier dorthin. Seit etwa zehn Jahren verrichtet die äußerst gewissenhafte Frau diesen Botendienst, ohne daß ihr je etwas zugestoßen ist. Als sie nun gestern nachmittags gegen 4 Uhr wieder ihren gewöhnlichen Gang antrat, ward sie überfallen, ermordet und beraubt. Der Raubmörder hat der Frau den Hals durchschnitten, so daß der Kopf fast gänzlich vom Rumpfe getrennt ist. Die Beute, die dem Raubmörder wurde, betrug etwa 260 Mk; mit ihr ist er entflohen. Verschiedene Feldarbeiter haben einen gut gekleideten Mann mit grauem Leberzieher und Hut fluchtartig querfeldein laufen sehen, sonst hat man von der Spur des Mörders noch nichts entdeckt. Die entsetzliche Mordthat erinnert an den vor drei Jahren auch in hiesiger Gegend verübten Raubmord an einem Bierkutscher, der mit den Einnahmen aus dem Bierverkauf heimgekehrt war, des Nachts im Bette beraubt und am Morgen mit durchschnittenem Halse aufgefunden wurde.

Wiesbaden, 9. Okt. (Diphtherie-Serum.) Der Kreisaußschuß von St. Goarshausen beschloß, dem Beispiel des Kreisaußschusses Siegen folgend, das Heilserum gegen Diphtheritis auf Kreiskosten zu beschaffen und allen Ärzten des Kreises unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Innsbruck, 8. Okt. Der Frauenmörder von Aldrans ist nun aller Wahrscheinlichkeit nach endlich gefangen und verhaftet. Er ist ein Bursche aus einem benachbarten Dorfe, der in Innsbruck bedienstet und kurz vor dem Morde entlassen worden war. Die eine der beiden ermordeten Frauenpersonen, die übrigens gar nicht Pellegrini heißen soll, sei die Geliebte des Burschen gewesen und die Kellnerin Philomena Würtemberger wurde wahrscheinlich nur deshalb gleichfalls erstochen, weil sie etwa bei ihrer Heimkehr an jenem Unglücks-Freitag dem Anhold zufällig in den Weg kam und dieser fürchtete, daß sie ihn erkannt habe und daß sie also später gegen ihn ausagen könnte.

Preßburg, 10. Okt. Durch ein nachts bei Marchegg niedergegangenes schweres Unwetter wurde bedeutender Schaden angerichtet; viele Haustiere gingen zu Grunde, verschiedene Häuser wurden weggeschwemmt.

(Heilmittel gegen Diphtherie.) Auf dem Wiener Naturforschertag hat ein Vortrag, den Professor Behring (Halle) am 25. vorigen Monats über Serums-Therapie gehalten hat, Aufsehen erregt. Wiener Blätter berichten darüber: In den vereinigten Sektionen für Hygiene und Medizinalpolizei sprach Prof. Behring über Serums-Therapie. Er führte aus, daß auf dem Wege dieser Therapie die Heilung von akuten Krankheiten möglich ist, die auf jedem anderen ausgeschlossen ist. Er sagte: „Man hat bisher allerdings nur die Gewißheit, bei Diphtherie und bei Tetanus wirkliche und große Erfolge mit der Blutserum-Therapie zu erzielen, aber es ist lediglich eine Frage der Zeit, bis man dahin gelangen wird, auch andere Krankheiten, wie zum Beispiel die Cholera, Pneumonie, Typhus und vielleicht auch die

Tuberkulose auf diese Art zu heilen.“ Er habe zugleich mit Koch die Beschäftigung mit diesem Thema ergriffen und habe weniger die Tötung der Bakterien als die Belämpfung der in ihrer Begleitung auftretenden Erscheinungen im Auge gehabt. An Meer-schweinchen habe er praktisch die antitoxische Kraft des Blutserums erwiesen, indem diese Tiere gegen Diphtherie immun wurden. Er habe sich auch überzeugt, daß die Wirksamkeit des Blutserums lediglich von der Quantität und nicht davon abhängig sei, ob die Kulturen vollkräftig oder abgeschwächt seien. Für die Hauptsache bei der praktischen Verwertung der Theorie erklärt Behring die Möglichkeit einer Herstellung der Substanz mit so geringen Kosten, daß sie auch dem armen Patienten zugänglich werde. Die größte Bedeutung habe die neue Heilmethode für die Behandlung der Diphtherie. Wir besitzen die Möglichkeit, die Diphtherie ebenso ungefährlich zu machen, wie die Pocken es dort sind, wo die Schutzimpfung besteht. Deutschland und Oesterreich zusammen müßten bei einer Bevölkerung von 100 Millionen in den nächsten 10 Jahren von etwa 3 bis 4 Millionen Diphtheriekranken etwa 2 Millionen verlieren. Die Blutserum-Therapie setzt die Sterbeziffer auf 10 Proz. der bisherigen Sterbefälle und bei Anwendung des Mittels in den ersten 48 Stunden auf 5 Proz. herab. Es könnten also bei einer Verallgemeinerung der Blutserum-Therapie im nächsten Jahrzehnt etwa 1 1/2 Millionen Menschen gerettet werden. Ein solches Resultat wäre nur zu erzielen, wenn der Staat die Herstellung des Mittels in die Hand nähme und dasselbe nicht bloß als Heilmittel, sondern auch als Schutzmittel durch Impfung in Verwendung käme. Für die Schutzimpfung genüge schon eine Serumquantität, die jetzt bereits um 1/2 Mk erhältlich ist. Dann würde auch die Ziffer der Erkrankungen zurückgehen. Es wäre die Pflicht der für das Sanitätswesen verantwortlichen Personen und Behörden, für die allgemeine Einführung der Impfung gegen Diphtherie zu wirken. Von 10 000 Kindern sterben jetzt 240 an Diphtheritis; bei Anwendung der Schutzimpfung würde die Zahl auf ein Drittel ihrer jetzigen Höhe sinken. (Lebhafter, minutenlanges Beifall.) — Prof. Ehrlich (Berlin) nennt die Behring'sche Therapie einen Erfolg, wie er in der Geschichte der Medizin noch selten dagewesen ist. Die Versuche in 5 Berliner Krankenhäusern ergaben, daß von 72 Diphtheritiskranken, die ohne Serum behandelt wurden, 25 starben; von 78 in den ersten zwei Tagen der Krankheit mit Serum behandelten starben nur 2. Es ergibt sich daraus, daß frische Fälle, selbst mit geringen Dosen behandelt, nur Heilung gelangen müssen. In zwei anderen Spitälern starben in 89 Fällen, die mit Serum behandelt wurden, nur 12 Patienten; von diesen gehörten 7 zu den allerschwersten, die überhaupt nicht heilungsfähig waren. Viel hängt also davon ab, daß der Kranke frühzeitig mit Serum behandelt werde. Die Anwendung des Serums bringt sofort die Temperatur und den Puls zum Zurückgehen. Auch die Nachbehandlung ist wesentlich erleichtert und die Sterblichkeit während der Nachbehandlung bedeutend geringer. Für die Injektion genügt eine Dosis von 10 Kubikcentimetern Serum, welche heute 5 Mk kostet. Eine Injektion genügt in den meisten Fällen. (Großer Beifall.)

Paris, 9. Okt. (Familienkatastrophe.) Die Frau des Steinsetzers Hoffmann, welcher wegen rückständiger Miete exmittiert werden sollte, hat sich und ihre vier Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren, sowie ein 8jähriges in Pension bei ihr befindliches Mädchen durch Kohlen-gas getötet, während ihr Mann ausgegangen war, um Arbeit zu suchen. Der letztere wurde halb wahnsinnig in Gewahrsam gebracht, da er einen Selbstmord versuchte.

Paris, 11. Okt. In der Budgetkommission erklärte gestern der Kriegsminister, dank der Budgetkredite werde im Jahr 1895 der Bestand der Armee 540 000 anstatt 505 000 Mann betragen. Der gegenwärtige Bestand sei übrigens für die Ausbildung der Truppen und die Bedürfnisse der Mobilisation ausreichend. Der Minister bat, die von dem Berichtstatter vorgeschlagene Erhöhung anzunehmen; die Kommission lehnte jedoch diese Erhöhung ab.

London, 10. Okt. Der Vertreter des „Standard“ in Petersburg berichtet aus einer Unterredung mit einer Person, deren Gewährsmann Augen- und Ohrenzeuge war, folgende Worte des Dr. Sachargin zum Zaren: „Sw. Majestät Krankheit ist unheilbar; mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit kann Ihr Leben einige Monate verlängert werden; aber es ist überflüssig, die Thatsache zu verhehlen, daß keinerlei Heilmittel über eine gewisse Zeit hinaus nützen.“ Nachher

bemerkte der Kaiser: „Sacharin sagte mir soeben, daß keine Hoffnung sei.“ Der Zar war schrecklich angegriffen von der Gröfzung. Professor Leyden soll höchst erstaunt gewesen sein, daß die Krankheit nicht längst entdeckt worden sei. Sie müsse schon seit zwei Jahren bestanden haben und bei früherer Behandlung sich ein günstigeres Ergebnis gezeigt haben. Leydens neuester Besuch war, der „Daily News“ zufolge, schon früher verabredet, er sollte den Zaren vor der Abreise nach Korju nochmals sehen.

London, 10. Okt. Aus Lourenzo Marquez wird gemeldet; Gestern Vormittag wurden in der Umgegend mehrere Europäer u. eine große Anzahl verbündeter Kaffern ermordet. Die Raubzüge in der Umgegend der Stadt dauern fort.

New York, 8. Okt. (Falschmeldung.) Die Meldung, daß das südliche Viertel der Stadt Detroit seit gestern in Flammen stehe, ist vollkommen erfunden. Es handelt sich offenbar um das am 5. Oktober gemeldete Brandunglück, dessen Ausdehnung die erwähnte Meldung stark übertriebt.

New York, 8. Okt. (Abgestürzt.) Während des Jagdmarktes in Franklinville stieg ein Ballon mit der achtzehnjährigen Lustschifferin Beatrice Vandressin auf. In der Höhe von tausend Fuß beugte sich dieselbe zu weit über die Gondel heraus und stürzte kopfüber hinunter. Sie war sofort tot. Die Leiche ist gräßlich verstümmelt.

New York, 9. Okt. Aus Neufrankfurt am Michigansee wird ein heftiges Erdbeben mit großen Verberungen gemeldet. Zahlreiche Personen sind verletzt, viele Häuser eingestürzt. Die Einwohner flüchteten in's Innere des Landes.

New York, 11. Okt. In der Nacht zum Mittwoch wütete hier ein Orkan. Ein siebenstöckiger unbewohnter Neubau stürzte ein und zerstörte ein Nachbarhaus, 8 Personen sind tot, 2 werden vermißt. Die Städte auf den Küsten von Longisland wurden schwer beschädigt, zahlreiche kleine Schiffe sind gescheitert. Vizepräsident Morton nahm die Ernennung als Kandidat der republikanischen Konvention für den Gouverneurposten des Staates New York an.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 4. Oktober 1894.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöss M.	S.
Dinkel.	Säcke 6	Str. 538	Säcke 2	2445	30
Haber	Säcke 6	Str. 427	Säcke 6	2272	02

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gez. liegen.		Gez. fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Rennen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	5	55	5	20	5	—	—	—	5	—
Dinkel neuer	4	30	4	40	4	10	—	—	10	—
Haber alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber neuer	5	60	5	30	5	—	—	—	—	20
Weizen	6	50	6	40	—	—	—	—	—	—
Einforn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	1	90	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	—	2	70	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beschlorn	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1	—	—	96	—	—	—	—	—	92
1 Str. Stroh	1	50	1	30	1	20	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Weizen nur in Branntsch und Bogen verfahren.

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 22 S., 4 Pfund schwarz Brot 36 S.
Winnenden, 10. Okt. Da der heute gebaltene Viehmarkt mit einem hohen israelitischen Feiertag zusammenfiel und auch bei dem guten Wetter unsere Landwirte mit dem Abräumen ihrer Felder vollauf beschäftigt sind, so war der Besuch ein kleiner. Die Zufuhr betrug 68 Ochsen, 44 Stiere, 171 Kühe, und 89 Stück Schmalvieh, zus. 372 Stück. Der Handel ging Anfangs flau, später bei weichen Preisen lebhafter. Verkauf wurden u. a. 1 Paar Ochsen im Gewicht von 32 Str. zu 1200 M. — Auf dem Schweinemarkt betrug die Zufuhr 800 Milch-, 80 Käuferschweine; erstere kosteten das Paar 25 bis 36 M., letztere 40—60 M. per Stück.

Obstpreiszetel.

* **Winnenden, 10. Okt. (Obstmarkt.)** Der Verkehr auf dem heutigen Marke war wieder ein äußerst lebhafter und brachte abermals eine Preissteigerung. Die Zufuhr betrug etwa annähernd des letzten Marktags 1200 Säcke Mostobst, 100 Körbe des feinsten Tafelobstes aller möglichen Sorten und wirklich schön ausgereifte Quitten. Der Preis des gemischten Mostobstes stellte sich per Str. auf 3 M. 50 S. bis 4 M. 50 S., lauter Aepfel 4 M. 50 S. bis 5 M. 20 S., lauter Birnen 3 M. bis 3 M. 60 S. Tafelobst: Aepfel 7 M. bis 9 M. 50 S., Birnen 5 M. bis 7 M. 50 S., Quitten 4 M. bis 5 M. und wurde alles verkauft. — Nach größeren Partien Lukenäpfeln oder wenigstens puren Mostäpfeln war wieder von vielen auswärtigen Käusern Nachfrage; auch hat der Obstmarktmeister großen Auftrag für gebrochenes Tafelobst, wodurch zu erwarten ist, daß der kommende Obstmarkt nochmals ein von Produzenten wie Käusern gut frequentierter werden wird.

Schorndorf, 10. Okt. Dem gestrigen Obstmarkt wurden nahezu 300 Str. Mostobst zugeführt, besonders viele Birnen. Aepfel kosteten 4 M. 40 S. bis 4 M. 50 S., Birnen 3 M. 50 S. bis 3 M. 60 S. pr. Str. Große Quitten wurden auch auf den Markt gebracht, aber in geringer Anzahl, für diese verlangte man 7—8 M. per Str.

Eßlingen, 10. Okt. (Obstmarkt) Zufuhr auf dem Marktplatz etwa 350 Str. Verkauf lebhaft bei steigenden Preisen, Aepfel zu 6 M. — S. bis 6 M. 50 S., Birnen zu 4 M. 50 S. bis 5 M. der Str. Auf dem Bahnhof 20 Wagen fremdes Obst, Aepfel der Str. zu 5 M. bis 5 M. 40 M.

Eingekendet.

Praktische Ratschläge

vom Internationalen Verein für Sonntagsfeier.

1) Verschiebet niemals Arbeiten auf den Sonntag, welche in den Wochentagen verrichtet werden können. Durch solches Verschieben bringt Ihr Euch nicht nur selbst um die Sonntagsruhe, sondern entziehet sie auch Eurem Nächsten.

2) Kauft nichts am Sonntag ein, sonst wird das Deffnen der Kaufläden begünstigt, deren Besitzer und Angestellte lieber ausruhen oder sich in der Familie erfreuen und den Gottesdienst besuchen möchten.

Auch sollten an diesem Tage keine Zahlungen geleistet werden.

3) Am Sonntag sollte weder in Empfang genommen, noch geholt werden: Brot, Badwerk, Wäsche, Kleider, Fleischwerk und andere Nahrungsmittel oder Haushaltungs-Bedürfnisse. Wo das geschieht, wird Meistern, Arbeitern und Arbeiterinnen die für Körper und Geist nötige Ruhe genommen. Ein Tag von sieben sollte ihnen doch frei gegeben werden.

4) Verkürzet niemals den Angestellten, Arbeitern, Arbeiterinnen und Lehrlingen ihre Sonntagsruhe, außer in unvermeidlichen Notfällen, und das auch dann nicht, wenn in den Fabriken, Werkstätten und öffentlichen Arbeiten am Samstag Abend die Arbeiter einige Stunden früher als gewöhnlich entlassen werden.

Diese letztere Anordnung würde praktischer sein, als der so hochgerühmte 8-Stunden-Tag; sie würde bewirken, daß viele Haushaltungs-Arbeiten am Samstag Abend erledigt werden könnten. So würde auch ein gegen das Schließen der Läden am Sonntag geltend gemachter Grund in Wegfall kommen.

5) Bietet allem auf, damit den Arbeitern am Freitag oder einem mittleren Wochentage und nicht am Samstag Abend oder gar am Sonntag die Löhne ausbezahlt werden. Erfolgt die Lohnzahlung während der Woche, so werden die Arbeiter weniger verführt sein, einen Teil ihres Verdienstes gleich im Wirtshaus liegen zu lassen; die Hausfrauen können ihre Einkäufe auf dem Wochenmarkt am Samstag billiger machen, und die Läden deshalb am Sonntag eher geschlossen werden.

Haltet keine Familienfeste und Gesellschaften bis spät in den Samstag Abend hinein, wodurch Euch selbst und Euren Bediensteten Sonntagsruhe und Sonntagsstimmung beeinträchtigt werden.

6) Arbeitet mit allen Kräften darauf hin, daß am Sonntag Vormittag die Wirtschaften geschlossen bleiben; wir sichern dadurch den Kellnern und Kellnerinnen einige Sonntagsruhe und ermöglichen ihnen auch den Besuch eines Gottesdienstes.

7) Ferner sollte man sich abgewöhnen, am Samstag Abend oder Sonntag Post-Einzahlungen, Pakete, Drucksachen, nicht pressante Briefe und nicht dringende Telegramme abzuschicken.

Benützet niemals ohne Not am Sonntag öffentliche Verkehrs-Anstalten.

Würde dies allgemein beachtet, so könnten viele Angestellte der Sonntagsarbeit enthoben werden und die Oberleitung wäre in der Lage, denselben mehr Sonntagsruhe zu gewähren.

8) Vereinfacht die Mahlzeiten am Sonntag und thut nichts, was das Familienleben stören oder Euch, Eure Kinder oder Dienstboten vom Gottesdienst oder einer wohlthätigen Ruhe abhalten könnte.

9) Wirkt gegen die leider am Sonntag so häufig gewordenen öffentlichen Feste und weltlichen Vergnügungen, welche zu großen Ausgaben veranlassen, von dem Familienleben abziehen, vom Gottesdienst abbringen und überhaupt gegen christliche Grundsätze verstoßen.

10) Verbringt Eure Sonntage in der Familie, im Gotteshaus, leset nützliche Bücher, machet Krankenbesuche und sammelt neue Kräfte durch gemeinsame Spaziergänge. Bei alledem meidet das Wirtshaus, schlechte Gesellschaft und solche Vergnügungen, durch welche Geld, Zeit, Gesundheit und Seele verloren gehen.

11) We diejenigen, welchen junge Leute, eigene oder fremde, unter welchen wir auch die Dienstboten verstehen, anvertraut sind, mögen ja recht darüber wachen, daß dieselben ihre Sonntage gut anwenden. An diesen Tagen besonders schließen und befestigen sich häufig allerlei Bekanntschaften und Freundschaften, welche sie entweder im Guten fördern und befestigen, oder andererseits zu ihrem Verderben führen können.

12) Endlich betrachtet den Sonntag als einen Tag, der nicht allein für Euch, sondern auch für andere da ist; mit einem Wort: Machet aus dem Sonntag einen Tag der Ruhe, des Familienlebens, der Erbauung, der christlichen Liebe, dann wird er zum Tag des Herrn.

Wenn Ihr diese wenigen Ratschläge befolget, so arbeitet Ihr für Euer körperliches, geistiges und sittliches Wohl und für das Eures Nächsten; begünstigt und verteidigt das Recht eines jeden auf die Sonntags-Ruhe, Ihr ehret den weisen Willen des Schöpfers und unterstützt eine menschenfreundliche, soziale und christliche Sache, von welcher in großem Maßstab abhängt

der wahre Fortschritt und das Wohl des Volkes!
Sonntagsklub-Verein Stuttgart.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Eingekendet.

An Herrn Röhn, Kandidaten der konservativen Partei. Gehören zu letzterer im Reichstag nicht Fürsten, Grafen, Baronen, Räte, Professoren u. s. w.? Gewiß eine anständige Herrengesellschaft! Die Beteiligung an der Notstandsagitation, die bekanntlich mehr oder weniger schief verlaufen ist, kann daher kein Grund sein, die eigenen Mitglieder der Partei zu verleugnen, ehe der Hahn dreimal krähet; oder soll sie der bescheidene Befähigungsnachweis für eine Kandidatur sein? — Im Uebrigen jede weitere Polemik verfrüht, bei Philippi sehen wir uns wieder.

Eingekendet. Allen Pfeifenrauchern wird der berühmte Holländer Tabak von B. Becker in Seesen am Harz empfohlen. Derselbe versendet nämlich eine von ihm hergestellte Mischung, die völlig frei ist von deutschem Gewächs, wenig Nikotin enthält und nur aus besseren ausländischen Tabaksorten besteht. 10 Pfund dieses Tabaks kosten lose in einem Beutel franko per Post nur 3 M. Herr Becker fabriziert diese Spezialität seit über 14 Jahren und hat sich den Besitz zahlreicher lobender Anerkennungen aus den besten Gesellschaftskreisen notariell bescheinigen lassen.

Die heutige Nummer enthält eine Extra-Beilage, betr. „Grundbestimmungen der öffentlichen Sparkasse für den Oberamtsbezirk Waiblingen“, worauf die verehrten Leser besonders aufmerksam gemacht werden.

Für's Herz!

Was in Schwachheit wird gesät
Wird in Kraft einst auferstehen
Und verklärt nach Christi Bild
In sein himmlisch Reich eingehen.